

gleichgeachteten Zivildienstes ein und unterstützt die Idee, die DDR gänzlich zu entmilitarisieren und schließlich ein blockfreies, entmilitarisiertes Deutschland zu erreichen.

Für die CDU ist die Betonung des föderativen Prinzips im Staats- und im Parteaufbau kennzeichnend. Sie wünscht die Wiedereinführung der Länder im Staatsaufbau und möchte ihnen erhebliche Kompetenzen geben, z. B. Kultur- und Bildungshoheit. Entsprechend billigt sie ihren Landesverbänden, wie überhaupt ihrer Basis, große Eigenständigkeit und die entscheidende Rolle in der Willensbildung der Partei zu.

Als Union und Partei der Mitte legt die CDU besonderen Wert auf innerparteiliche Toleranz und ungehinderte Entwicklung ihrer Flügel. Sie arbeitet mit solchen ihr nahestehenden Verbänden zusammen wie dem Christlich-Sozialen Ausschuß (CSA), der Christlich Demokratischen Jugend (CDJ) und der Mittelstandsvereinigung.

Für die ersten freien Wahlen am 18. März beschloß die CDU, unter keinen Umständen eine Koalition mit der PDS einzugehen. Statt dessen gründete sie ein Wahlbündnis mit zwei neuen Parteien ihr verwandten Typs, dem Demokratischen Aufbruch (DA) und der Deutschen Sozialen Union (DSU).

Ihre Ablehnung einer Koalition mit der PDS bedeutet für sie nicht Diskriminierung der Mitglieder der ehemaligen SED, sondern beruht auf der Überzeugung, daß die PDS, um koalitionsfähig zu werden, erst die parteisozialistischen Strukturen verloren haben muß, die die SED einerseits als „Partei neuen Typus“ und andererseits als Massenpartei möglichst aller Verantwortungsträger in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ausgebildet hatte und die eine Gefahr für jede Demokratie darstellen. Unter normalen Umständen ist die CDU selbstverständlich zu sachlicher politischer Zusammenarbeit auch mit Nichtchristen bereit.

Besondere Schwerpunkte ihres politischen und moralischen Engagements sind und bleiben der Einsatz für die Behinderten sowie für Umweltbewußtsein und Umweltschutz.

Die CDU stellt sich in den Schuldzusammenhang der deutschen Geschichte. Sie steht zu der Schuld des deutschen Volkes gegenüber den europäischen Nachbarn, den Juden und allen anderen Verfolgten der Nazidiktatur. Sie wendet sich entschieden gegen Nationalismus, Faschismus, Antisemitismus und Militarismus. Sie bekennt aber auch ihre Schuld, daß sie den Weg der DDR unter Führung der SED in die wirtschaftliche, soziale und moralische Katastrophe nicht verhindert, zu lange die Diktatur mitgetragen und zu Unrecht und Machtmißbrauch in der Öffentlichkeit geschwiegen hat. Die Führung der Partei hat über Jahre den Gewissensprotest von Teilen der Parteibasis nicht beachtet. So hat die CDU heute ihre Mitschuld an der Fehlentwicklung der DDR zu tragen und zu bewältigen.

Im Verlauf der friedlichen Revolution im Herbst 1989 hat sich die CDU von der Basis aus grundlegend gewandelt und hat durch Besinnung auf ihre Ursprünge einen neuen Anfang begonnen.

Christlich-Demokratische Union Deutschlands
Partei Vorstand/Geschäftsstelle
Otto-Nuschke-Straße 59/60
Berlin
1080
Tel.: 2 28 80